

Melanie Schneider¹

¹ Goethe-Universität Frankfurt

melanieschneider67@gmail.com

Die Arbeiterklasse unter dem Joch der Automobilindustrie in Etcherellis *Élise ou la vraie vie*

Das Automobil als verkehrstechnische Erfindung des 20. Jahrhunderts hat wie alle neuen Technologien auf ihrem Vormarsch eine große Arbeitskraft mobilisiert, die sich schnell schwierigen Arbeitsbedingungen ausgesetzt sah. Besonders der Fordismus hat die Anforderungen an die Fabrikarbeiter für diesen rapide an Popularität zunehmenden Konsumgegenstand enorm erhöht. Simone Weil legt über diese Situation in Frankreich mit ihrer *Condition ouvrière* (1934) ein wichtiges Zeugnis ab, in der sie unter anderem die Erfahrungen teilt, die sie selbst bei der Fließbandarbeit gemacht hat.

1967, dreißig Jahre nach der Veröffentlichung Weils Erfahrungen, finden die Fabrikarbeiter der Automobilbranche mit Claire Etcherellis *Élise ou la vraie vie* (1967) Eingang in die Literatur. Das Automobil hat in den *Trente Glorieuses* zwar auch in den realistischen Werken Perecs, Beauvoirs, Sagans und Rocheforts seinen Platz gefunden (vgl. Ross 2006: 74–90). Aber es ist Etcherelli, die mit ihrem Roman den Leser*innen einen Einblick in den Alltag der Fabrikarbeiter der Automobilindustrie gibt, wobei die Autorin ihre eigenen Erfahrungen als Arbeiterin bei Citroën in ihren Roman einfließen lässt. Wir interessieren uns für ihren Roman, in dem wir die Darstellung der Situation der Fabrikarbeiter in der Automobilbranche in den 50er Jahren untersuchen werden. Dabei zeigt Etcherelli in ihrer belletristischen Darstellung nicht nur die schwierigen Arbeitsbedingungen der französischen Fabrikarbeiter (Lucien), sondern auch der Maghrebener (Arezki), die in den Fabriken mit Rassismus zu kämpfen haben, sowie die harten Arbeitsbedingungen, die dort für die Frauen (Élise) herrschen. Für Élisés „éducation sentimentale et politique“ (Mac Cullough 2000: 140) ist die Renaultfabrik ein wichtiger Ort: Es ist der Ort an dem sie sich mit Rassismus, einer körperlich harten Arbeit und der Liebe zu Arezki konfrontiert sieht. Demnach stellt die Fabrik einen wichtigen Schauplatz im Roman dar, der hier im Mittelpunkt steht.

Für die konkrete Analyse sollen Szenen herangezogen werden, die die Arbeitsbedingungen für die drei zuvor genannten Gruppen thematisieren. Ziel ist es, mithilfe Etcherellis Roman das Arbeitermilieu in der Automobilindustrie im Frankreich der 50er Jahre zu untersuchen. Dabei wird zu sehen sein, dass alle Arbeiter*innen der Dominanz des Fließbands unterliegen, wenn es heißt: „Chacun maintenant gangait son poste. La chaîne allait se mettre en marche“ (Etcherelli 2002: 96).

Sektion 15:

De la popularité des classes populaires – les récits de la misère dans la littérature et le cinéma/ Zur Popularität der *classes populaires* – Elendsnarrative in Literatur und Film

Literaturverzeichnis

Etcherelli, Claire. 2002. *Élise ou la vraie vie* (Collection Folio 939). Paris: Denoël.

Mac Cullough, Mary. 2000. Immigration et histoires d'amour maudites: "Élise ou la vraie vie" de Claire etcherelli et "Béni ou le paradis privé" d'Azouoz Begag. EUT Edizioni Università di Trieste 139–147.

Ross, Kristin. 2006. *Rouler plus vite, laver plus blanc: modernisation de la France et décolonisation au tournant des années soixantes*. (Trans.) Sylvie Durastanti. Paris: Flammarion.